

# Ihr alle seid in Christus Jesus Kinder Gottes (Gal 3, 26)

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531672>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

heit geschenkt hätte und wenn er nicht tief innerlich von der Pflicht zur vollen Hingabe an Familie, Beruf und Öffentlichkeit erfüllt gewesen wäre, wenn er nicht immer wieder in den Kraftquellen der Religion Mut und Impulse geschöpft hätte, wenn er nicht hinter allen Aufgaben und Pflichten Gott erkannt hätte, wenn ihn nicht die Gnade Gottes zu Tat und Durchhalten entflammt hätte. Darum sahen wir ihn auch nie selbstbewußt und hochtrabend. Aus all seinem reichen Tun leuchtete stets der Geist des Dienens und Helfens. So wird er uns als beispielgebender katholischer Mann in Erinnerung bleiben.

\*

Doch das Lebensbild des Verstorbenen wäre nicht vollständig, wollte man nicht auch des goldenen Freundes gedenken, denn Freundschaft bedeutete für ihn nicht nur ein hohles Wort. Er kannte die Freunde nicht nur in guter Stunde. Er war auch da, wenn Not und Sorge sie bedrückte, wenn Unliebsamkeiten das Leben trübten. Dann öffnete Albert sein gütiges Herz, suchte zu raten und zu helfen, verbaute Wege frei zu machen und das Dornestrüpp des Mißtrauens zu roden. Ein weiterer Wesenszug seiner Freundschaft war die Treue. Er hielt sie nicht nur seinen engsten Mitarbeitern, sondern auch seinen Kollegen. Was weiter dem Verstorbenen das Vertrauen vieler Menschen, der Schüler, der Mitarbeiter und der

Bevölkerung überhaupt erwarb, war die menschlich gütige Art, mit der er den Kontakt aufrechterhielt. Er empfand eine richtige Scheu, andern weh zu tun. Selbst dort, wo er in amtlicher oder kollegialer Eigenschaft Bedenken anzubringen hatte oder tadeln mußte, goß er herzliches Wohlwollen in seine Worte. Gewiß, er konnte bestimmt auftreten und klar reden, aber wenn es irgendwie zu verantworten war, wählte er den Weg der Güte. So bleibst Du uns als Freund im Andenken!

\*

Nun nehmen wir mit wehem Herzen Abschied: Deine Angehörigen, für die Du gelebt und gesorgt – Deine Freunde, die Dich geschätzt – die Priester, denen Du eine feste Stütze warst – Deine einstigen Schüler, denen Du die Augen für die höchsten Werte geöffnet – Deine von Dir Umsorgten, die Dein Wohlwollen empfangen durften – Deine Vorgesetzten und Behörden, die sich auf Dich verlassen konnten – jene, denen Du als Vorbild der Grundsatzfestigkeit, als Vorbild voran geleuchtet – alle, die Dich gekannt haben. Möge Dich Gottes ewige Huld umfassen! Möge er Dein redliches Mühen mit göttlicher Freigebigkeit in Himmelsgold ausmünzen, wie es Gott denen versprochen hat, die in ihrem Leben nicht müde werden, Seelen für den Allerhöchsten zu gewinnen! Nun, lieber Freund, ruhe im Frieden!

---

### **Ihr alle seid in Christus Jesus Kinder Gottes** (Gal 3, 26) Franz Bürkli Luzern

*Ein Weiser des griechischen Altertums sagte, es gebe nichts Herrlicheres als den Menschen. Sicher hat er recht, wenn wir bedenken, wie der Mensch durch seinen Geist über die ganze materielle Schöpfung hinausgehoben und erhaben ist. Und dennoch sagen die Worte der Heiligen Schrift mehr, wenn sie erklären, der Mensch sei nach Got-*

*tes Bild geschaffen (Gn 1, 26). Gott ist der unfaßbare, erhabene Geist, den kein Geschöpf in seiner ganzen Herrlichkeit begreifen kann; er ist der Unbegreifliche, der alle menschlichen Kräfte himmelweit übersteigt. Und dennoch ist der Mensch ein kleines, schwaches Abbild dieses göttlichen Geistes in seiner eigenen Geistigkeit. Der Mensch*

ist zwar schwach und geschöpflich und daher niemals seinem Schöpfer gleich; aber ihm ähnlich ist er doch, ein kleines Gleichnis seiner unerschöpflichen Herrlichkeit.

Und nun lehrt uns der hl. Paulus, daß der Mensch, das natürliche Ebenbild Gottes, durch Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes, von Gott an Kindes Statt angenommen wurde, daß Gott durch Christus den sündigen Menschen nicht nur sein Wohlgefallen und seine Liebe schenke, sondern daß er in ihren Seelen auf besondere Weise wohne, ihnen seinen göttlichen Geist, sein göttliches Leben, mitteile und sie dadurch zu seinen Kindern mache. Die Kinder aber haben die Natur ihrer Eltern; von Tieren stammen Tiere ab, von Menschen leiten Menschen ihren Ursprung her. Nun aber erhebt Gott die Menschen, indem er ihnen von seinem göttlichen Leben und seiner göttlichen Lebenskraft mitteilt und sie sich noch ähnlicher macht, als sie es von Natur aus waren. Wie Feuer das rostige Eisen durchglüht, es reinigt, veredelt, es selbst zu glühendem Feuer macht und ihm die Kraft des Feuers mitteilt, so erfaßt Gottes Geist unsere Seelen, durchglüht sie, reinigt und heiligt sie, gibt ihnen göttliche Kraft. Und so werden wir Gott noch unermesslich viel ähnlicher, als wir es von Natur aus waren. Es wird uns eine Herrlichkeit zuteil, die wir

aus menschlicher Kraft nie hätten erhalten können. Wir bleiben zwar Menschen, wie das durchglühte Eisen immer noch Eisen bleibt; denn ein Geschöpf kann nicht Gott werden; das wäre ein Widerspruch in sich. Aber göttliche Eigenschaften und göttliche Kraft erhalten wir: Heiligkeit und Reinheit von Sünden, Gnade und Wohlgefallen Gottes, ewiges Leben und künftige Verklärung. Und weil wir Kinder Gottes sind, werden wir auch Erben seiner Herrlichkeit sein (Röm 8, 17).

Das alles wird uns zuteil, wenn wir mit gläubigen Herzen das Sakrament der Wiedergeburt empfangen. Im Wasser und dem Heiligen Geiste werden wir zu Kindern Gottes (Jo 3, 5). Der Glaube aber ist die Wurzel und das Fundament der ganzen Rechtfertigung, sagt uns das Konzil von Trient (Sess. VI, c. 8), und ohne Glaube ist es unmöglich, Gott zu gefallen (Hebr 11, 6). Er öffnet uns das Tor zu strahlender Herrlichkeit und ewigem Glück; er macht uns zu Kindern Gottes und Erben des ewigen Lebens. Wie müssen wir dafür dankbar sein! Und wie müssen wir uns bemühen, ihn in den Herzen der uns anvertrauten Kinder zu hegen und zu pflegen, daß er wachse und gedeihe! Und vergessen wir nie, daß wir es auch in der Schule mit Kindern Gottes, mit Gottes Lieblingen zu tun haben!

## Das Herdersche »Lexikon der Pädagogik«

## Die Schriftleitung

*Lexikon der Pädagogik*, herausgegeben vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik, Münster, und dem Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft, Salzburg. Schriftleitung: Dr. Heinrich Rombach. 4 Bände Großoktav. Preis für jeden Band Lw. Fr. 64.–, Hldr. Fr. 74.35. Herder-Verlag, Freiburg i. Br.

Bd. I: Abb-Fertigkeit. XXXIV Seiten und 1196 Spalten; Bd. II: Fest, Feier-Klug. XX Seiten und 1240 Spalten; Bd. III: Klugheit-Schizophrenie. XXIV Seiten und 1222 Spalten; Bd. IV: Schlaf-Zynismus. XXII Seiten, 1094 Spalten und 83 Seiten Register.

Nun ist diese Reihe fertig, und jeder dieser vier Bände wartet auf seine intensive Benutzung. Alle Bände zählen fast gleichviel Seiten, weisen damit dieselbe Größe und Grifflichkeit auf, die einem Lexikon zum Vorteil gereichen. Es soll ein eigener

Band unabhängig noch folgen, der eine neuartige Ergänzung bilden wird, die »Pädagogik im Bilde«.

Der vierte Band bietet am Schluß ein ausgezeichnetes, reiches *Schlußregister* mit 16500 Stich- und Schlagwörtern über die insgesamt 3950 Artikel des gesamten pädagogischen Lexikons. Dieses Schlußregister ermöglicht nicht nur eine umfassende Orientierung über den Gesamtinhalt des Lexikons, sondern auch eine Grundorientierung über die pädagogischen Hauptfragen, über die Systematik der Erziehungslehre, über die methodischen Strömungen auf allen didaktischen Gebieten, über die Fragen der heutigen Psychologie, über die schulorganisatorisch erheblichen Probleme. Teilweise wurden die Stichwörter so angelegt, daß sie eigent-